

## Klimafasten 2020 – Innehalten zu Beginn der zweiten Woche (8.03.)

Ankommen – zur Ruhe kommen

Herzlich willkommen zu unserem „Innehalten“ am Beginn der zweiten Woche unseres Klimafastens.

Ich hoffe, dass Ihr eine gute Woche hattet und jetzt ein wenig zu Ruhe kommen könnt.

Alles hat seine Zeit (Prediger 3, 1-12)

1. Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:
2. Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen,
3. Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen,
4. Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen,
5. Steinewerfen und Steinesammeln, Umarmen und Loslassen,
6. Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen,
7. Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden,
8. Lieben und Hassen, Krieg und Frieden.
9. **Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht?**
10. Ich habe erkannt, was für eine schwere Last das ist, die Gott den Menschen auferlegt hat.
11. **Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.**
12. **So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als fröhlich zu sein und das Leben zu genießen.**

Ein vertrauter Text, der, wie ich finde aber gut zum Fasten allgemein und vielleicht zum Klimafasten im Besonderen passt.

Was hat der Mensch davon, dass er sich abmüht? Wie hört Ihr diesen Satz? Vielleicht so: was nützt der Umwelt und dem Klima, wenn ich da meinen kleinen Beitrag leiste, die Mühe kann ich mir sparen – ist eh

nichts mehr zu retten. Oder so: das ist mir zu anstrengend, zu mühsam und überhaupt, warum ich? Wenn ich meinen co2-Abdruck anschau...

Unabhängig vom Klimafasten kann man den Satz aber auch allgemeiner hören: Was nützt es, wenn ich die ganze Zeit „unter Strom“ stehe, um uns schon mal, wenn auch auf andere Weise, in Richtung des Themas für diese Woche zu lenken. Der Alltag an sich ist schon energieraubend, da soll das Klimafasten nicht noch oben draufkommen und keine Mühe sein. Eher leuchtet es vielleicht ein, wenn man sich der Unvollkommenheit anschließt, von dem auch der Prediger spricht: die Werke Gottes kann ich nie voll und ganz begreifen – Unvollkommenheit gehört zum Menschen dazu, das ist kein Mangel. Soll vielmehr im Herzen den Wunsch wecken, zu fragen, was ist wichtig, von Dauer, vielleicht sogar ewig.

Und dann, wenn die Frage gestellt ist, zu merken, dass das Leben fröhlich sein soll, zum genießen und daraus dann Kraft und Energie zu ziehen. Und dann fällt es vielleicht auch leichter, Dinge im eigenen Alltag zu finden, die Energie einsparen ohne es als Mangel anzusehen.

**Lied:** Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherrtheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.